



**„Europa und der Balkan – Ordnungsvorstellungen und Ordnungserfahrungen in Geschichte und Gegenwart“**

**IX. Dr. Fritz-Exner-Kolloquium für Südosteuropaforschung**

(Europa-Universität Viadrina, Frankfurt an der Oder, 08.- 10. November 2018)

**Prof. Dr. Wolfgang Höpken (Universität Leipzig)**

**Vorsitzender des Preis- und Stipendienrats der Südosteuropa-Gesellschaft**

**Rede zur Eröffnung / Würdigung von Dr. Fritz Exner**

„Meine sehr geehrten Damen und Herren, sehr geehrte, liebe Frau Dr. Exner, sehr geehrte Frau Dr. Denk,

ein Nachwuchskolloquium hat die Funktion, Doktorandinnen und Doktoranden, Masterkandidatinnen und Masterkandidaten in kleiner und intimer Atmosphäre Gelegenheit zu geben, ihre in Arbeit befindlichen Dissertationen und Qualifikationsarbeiten zur Diskussion zu stellen. Es ist vielleicht nicht ungewöhnlich, aber doch wohl eher unüblich, dass ein solches Nachwuchskolloquium durch eine öffentliche Abendveranstaltung, durch einen Festvortrag und einen Empfang eingekleidet wird. Wenn dies in diesem Jahr aus Anlass des 9. Dr. Fritz-Exner-Nachwuchs-Kolloquiums hier an der Viadrina in Frankfurt/Oder der Fall ist, so hat dies seinen Grund: er liegt darin, dass der Förderer aller bisherigen Nachwuchskolloquien, Dr. Fritz Exner, im vergangenen Jahr im Alter von 91 Jahren nach langer Krankheit verstorben ist. Wir, und damit meine ich meine Kollegin, Frau Prof. Claudia Weber von der hiesigen Universität und meinen Kollegen Prof. Klaus Roth von der LMU in München, die mit mir zusammen das diesjährige Symposium vorbereitet haben, wollten dies zum Anlass nehmen, um Fritz Exner in einem erweiterten und über den üblichen hinausgehenden Rahmen zu würdigen und an seine Verdienste zu erinnern. Und ich freue mich außerordentlich, dass nicht nur Frau Dr. Helga Exner den weiten Weg von Frankfurt nach Frankfurt auf sich genommen hat, sondern mit Frau Dr. Denk und dem Geschäftsführer der Südosteuropa-Gesellschaft, Herrn Dr. Brey , zwei

weitere Verantwortliche der Stiftung und ihres Kuratoriums zu uns gekommen sind. Haben Sie herzlichen Dank dafür und herzlich willkommen.

Dr. Exner, der Namensgeber dieses Symposions, hatte in den frühen Nachkriegsjahren Geschichte und Politikwissenschaften studiert und war 1953 an der Universität Marburg promoviert worden. Sein beruflicher Weg führte ihn dann allerdings in die Wirtschaft, wo er für über 30 Jahre im Außenhandel tätig war. Es war diese Tätigkeit, die ihn weit hinaus führte in die Welt, ihm aber den Osten und besonders den Südosten Europas besonders nahebrachte. Besonders die Geschichte der Balkan-Völker, war es, was sein Interesse weckte. „Sein Beruf führte ihn um die ganze Welt, seine Berufung und sein Herz aber lagen in Südosteuropa“ – mit diesen Worten hat der Präsident der Südosteuropa-Gesellschaft, Gernot Erler, Fritz Exner bei seinem Tod gewürdigt.

Seit 1990 bereits hatte ihn dieses besondere Interesse für den Südosten Europas dabei auch in die Südosteuropa-Gesellschaft geführt, an deren Tätigkeit er seither und bis zu seinem Tod lebhaft Anteil genommen hat. So lag es denn auch nahe, dass Frau und Herr Exner, als sie im Jahre 2000 die Idee einer Stiftung mit Leben erfüllen wollten, die Tätigkeit ihrer Stiftung in Zusammenarbeit und gleichsam unter dem organisatorischen Dach der Südosteuropa-Gesellschaft angesiedelt haben. Von Anfang an verband sich mit dem Gedanken einer solchen Stiftung dabei die Intention, vor allem junge Wissenschaftler zu fördern. Dies entsprang der tiefen Überzeugung des Ehepaars Exner, dass der grenzüberschreitende Austausch gerade junger Wissenschaftler nicht nur die Voraussetzung für wissenschaftlichen Fortschritt sind, sondern eine *conditio* für das von ihnen erhoffte und erstrebte Zusammenwachsen Europas. Die politischen Veränderungen, die sich in Osteuropa seit 1990 auftaten, bestärkten Fritz Exner in dieser Zielsetzung.

Auf vielen Wegen, und durchaus schon vor der Gründung ihrer Stiftung, haben Helga und Fritz Exner seither den Nachwuchs auf dem Gebiet der Südosteuropa-Forschung gefördert. Die Exner-Stiftung vergibt seit vielen Jahren Reisestipendien an junge Wissenschaftler aus Deutschland und aus Südosteuropa für Forschungsaufenthalte. Sie hat es der Südosteuropa-Gesellschaft ermöglicht, jährliche Nachwuchspreise für herausragende Dissertationen auszuloben. Mehr als 40 Doktorandinnen und Doktoranden sind seither mit diesem Preis ausgezeichnet worden und auch auf der kommenden Jahreshauptversammlung der SOG in Bamberg im Februar 2019 werden wieder zwei Dissertationen mit einem Preisgeld gewürdigt

werden, das ihnen die Drucklegung ihrer Arbeiten erleichtern soll. Bereits 1996 schon hatte das Ehepaar Exner auch den 70. Geburtstag von Fritz Exner zum Anlass genommen, in Zusammenarbeit mit dem studentischen Austauschwerk „Copernicus München“ Studentinnen und Studenten aus Ost- und Südosteuropa durch finanzielle Unterstützung, aber auch durch eine fürsorgliche persönliche Betreuung die Gelegenheit zu längeren Praktika in der Bundesrepublik zu geben, die ihnen erste berufliche Erfahrungen im Ausland, in der Wirtschaft, aber auch in der Verwaltung, zu machen. Es war nicht zuletzt dieses Engagement der Exner-Stiftung, das dazu beitrug, dass Copernikus für seine Austauschprojekte im Jahre 2001 vom Deutschen Akademischen Austauschdienst für seine „besonderen Verdienste um die Betreuung ausländischer Studierender“ ausgezeichnet wurde. 2006 wiederum nahm Fritz Exner seinen nunmehr 80. Geburtstag zum Anlass, seinem Engagement für den wissenschaftlichen Nachwuchs und für die Südosteuropa-Forschung einen weiteren Baustein hinzuzufügen, nämlich jenes Nachwuchssymposium, zu dem wir uns in diesem Jahr zum nunmehr neunten Mal hier in Frankfurt/Oder zusammengefunden haben. Das „Dr. Fritz Exner-Nachwuchskolloquium“ richtet sich an Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen unterschiedlicher Disziplinen – von der Geschichtswissenschaft über die Kulturwissenschaften bis hin zu den Politik- und Sozialwissenschaften –, die ihre Arbeiten mit Südosteuropa-Bezug und passend zum jeweiligen Generalthema des Kolloquiums vorstellen und diskutieren können. Sieben dieser Tagungen haben seit 2006 in Wolfenbüttel, einem kleinen und verschlafenen Ort mit jedoch großer Aufklärungs- und Wissenschaftstradition, in der dortigen Akademie für kulturelle Bildung und in der Herzog August Bibliothek, stattgefunden, eines in Regensburg. Das diesjährige, neunte Symposium, findet nun von heute bis Samstag an der hiesigen Universität in Frankfurt/Oder statt. „Familie, Lebenslauf und Gedächtnis“, „Gründe, Muster und Folgen von Migration“, „Umbrüche und ihre Verarbeitung in Geschichte und Gegenwart“; „Grenzen und Grenzerfahrungen“, die „Symbole des Politischen und die Politik der Symbole“, aktuelle Fragen Politik und Zeitgeschichte Südosteuropas, aber auch von Sprach- und Literaturwissenschaft Südosteuropas waren die Rahmenthemen unter denen sich seither fast einhundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammengefunden haben. Viele der dort vorgestellten Arbeiten haben inzwischen zu fertigen Dissertationen und zu gedruckten Büchern geführt und einzelne davon wurden nach ihrer Fertigstellung auch mit dem Nachwuchspreis der Fritz und Helga Exner-Stiftung ausgezeichnet. Solange es ihm

gesundheitlich möglich war, war es Fritz Exner ein persönliches Anliegen, an dem Kolloquium teilzunehmen und er hat noch bis fast zuletzt die Mühen des Reisens auf sich genommen, um sich mit den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu treffen und auszutauschen. Dass sich das Fritz-Exner Nachwuchskolloquium in dieser Weise mittlerweile zu einer festen Institution entwickelt hat, liegt, und das möchte ich hier nicht übergehen, aber auch daran, dass wir es seit vielen Jahren zusammen und mit Unterstützung des von Klaus Roth verwalteten „Schroubek-Fonds für das östliche Europa“ haben ausrichten können – einer Stiftung, über die sich im Übrigen Ähnliches sagen ließe wie über die „Fritz- und Helga-Exner-Stiftung“. Auch sie eine relativ kleine Stiftung, die durch ihre Tätigkeit gleichwohl die Ost- und Südosteuropa-Forschung mit Stipendien und Finanzierungsbeihilfen für Tagungen wirkmächtig und großzügig unterstützt. In diesem Jahr nunmehr hat sich auch das Forschungszentrum „Borders in motion“ der hiesigen Viadrina in dieses Konsortium eingebracht und dazu beigetragen, dass wir unter dem Rahmenthema von „Europa und der Balkan – Ordnungsvorstellungen und Ordnungsentwürfe in Geschichte und Gegenwart“ einen Kreis an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern nach Frankfurt/Oder haben locken können, der - das hat sich an diesem heutigen Nachmittag bereits angedeutet – inhaltlich ergiebige und fruchtbare Diskussionen verspricht. Wir haben uns als Veranstalter gelegentlich gefragt, ob in Zeiten der sogenannten „strukturierten Doktorandenausbildung“ und der Graduiertenschulen, die Doktorandinnen und Doktoranden einem fast permanenten Zwang der Selbstpräsentation und der Vorstellung ihrer Arbeiten aussetzen, Veranstaltungen wie diese überhaupt noch zeitgemäß sind und ob es für sie noch eine Nachfrage gibt. Die große Zahl an Interessenten, nicht nur aus der Bundesrepublik, sondern auch aus dem Ausland und auch aus Südosteuropa, die auch diesmal wieder auf unseren „call for papers“ reagiert haben, scheint indes zu bestätigen, dass ein solcher transdisziplinärer Dialog von jungen Wissenschaftlern ganz unterschiedlicher Universitäten offenbar durchaus auch weiterhin als Mehrwert empfunden wird. Ich bin der guten Hoffnung, dass auch unser diesjähriges Treffen dies bestätigen wird.

Hinter der Stiftung der Eheleute Exner, meine Damen und Herren, und damit lassen Sie mich mit dieser kurzen Würdigung von Anlass und Hintergrund unseres Symposiums enden, steht kein großer Konzern und auch nicht das millionenschwere Vermögen von Groß-Industriellen. Es ist eine Stiftung, die gewissermaßen aus der Mitte der Gesellschaft kommt und sie ist gerade darin ein im besten Sinne zivilgesellschaftliches Engagement, das sich am Prinzip des

Stiftens und Schenkens als bürgergesellschaftlicher Tugend orientiert. In Zeiten vermeintlicher gesellschaftlicher Desintegration, in der viel darüber diskutiert wird, „was denn eine Gesellschaft zusammenhält“, ist es gerade auch ein solches Engagement, das einen solchen gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt und stützt. Für das, was die Fritz und Helga Exner Stiftung in der Vergangenheit getan hat, haben wir Ihnen, sehr geehrte Frau Dr. Exner, auch Ihnen Frau Dr. Denk, ganz herzlich zu danken und wir hoffen darauf, dass Sie diese Tätigkeit auch über den Tod von Fritz Exner hinaus weiterhin zum Wohle der Südosteuropaforschung aufrechterhalten können und werden.“